

FMH-Ärztestatistik 2008

Neue Zahlen – neuer Inhalt – neues Layout

Esther Kraft

Einleitung

Die FMH-Ärztestatistik 2008 erscheint dieses Jahr mit neuem Inhalt und verändertem Layout. Während der letzten zwei Jahre beschäftigte sich ein Projektteam mit einer umfassenden Revision der FMH-Ärztestatistik. Die veränderten Rahmenbedingungen im schweizerischen Gesundheitssystem und die wachsenden Ansprüche an die Datengrundlage waren für die FMH ausschlaggebend, eine solche Revision durchzuführen. Neben der verbesserten und differenzierten Datenbasis war es der FMH ein wichtiges Anliegen, die Vergleichbarkeit zu den früheren Jahren zu gewährleisten.

Aufbau des Artikels

In den nächsten zwei Abschnitten werden die Erneuerungen der revidierten FMH-Ärztestatistik kurz dargestellt sowie die Datengrundlage erläutert. Diese Abschnitte haben den Zweck, in die neuen Daten und in das veränderte Layout einzuführen.

Die darauffolgenden Abschnitte beschäftigen sich mit den Daten und den dazugehörigen Auswertungen. Im Vergleich zu den früheren Publikationen werden in diesem Teil die Zahlen illustriert und mit mehr Text publiziert. Nach den detaillierten Ausführungen stehen selbstverständlich die Übersichtstabellen wieder zur Verfügung. Am Schluss befindet sich das Glossar mit den wichtigsten Begriffen.

Was ist neu?

In den bisherigen Statistiken zählten die Ärzte* entweder zu den Ärzten mit Praxistätigkeit oder zu jenen ohne Praxistätigkeit. In der heutigen Berufswelt des Arztes ist diese Trennung nicht immer eindeutig möglich. Es gibt viele Ärzte, die sowohl in einer Praxis tätig als auch im Spital angestellt sind. Aufgrund dieser Tatsache entschied sich die FMH, die Ärzte nach ihren Arbeitsorten zu kategorisieren. Konkret bedeutet das, dass in der neuen Statistik ein Arzt im ambulanten und/oder im stationären Sektor tätig ist. Weiter kann er angeben, ob er nicht klinisch und somit in einem anderen Sektor tätig ist (z. B. bei einer Versicherung). So wird der Arzt, wenn er mehrere Arbeitsorte in den verschiedenen Sektoren hat, in den jeweiligen aufgelistet.

Damit weiterhin eine Vergleichbarkeit mit den früheren Jahren besteht, basieren viele Auswertungen auf der Hauptberufstätigkeit der Ärzte. Wenn die Zahlen auf der Hauptberufstätigkeit beruhen, erscheint der Arzt nur in einem Sektor. Arbeitet beispielsweise ein Arzt in einer Praxis und zusätzlich noch 1–2 Tage als Belegarzt, dann liegt seine Hauptbeschäftigung im ambulanten Sektor. Jedoch wird ausgewiesen, dass dieser Arzt in zwei Sektoren tätig ist und mehrere Arbeitsorte hat. So kann ein differenziertes Bild der ärztlichen Tätigkeit dargestellt werden.

Nicht nur die primäre Unterteilung der Ärzteschaft in die drei Sektoren ist neu, auch die Fragen, die hinter jedem Sektor stehen, sind neu. So entwickelte die FMH für jeden der drei Sektoren einen spezifischen Fragebogen mit Angaben zur inhaltlichen Tätigkeit eines Arztes. Beispielsweise wird ein Arzt im stationären Sektor gefragt, ob er auch Patienten ambulant behandelt.

Datengrundlage

Die Datenbasis ist zum einen eine Vollerhebung der in der Schweiz berufstätigen Ärzte. Die Ärzte sind bei der FMH registriert und die soziodemographischen Angaben sowie die Angaben zur Aus-, Weiter- und Fortbildung aller werden erfasst. Zum anderen wurde während der Revision auf der Dienstleistungsplattform *myFMH* je ein Fragekatalog pro Sektor aufgeschaltet. Dem Arzt steht pro Arbeitsort und Sektor ein Fragebogen zur Verfügung. Diese Angaben basieren somit auf reiner Selbstdeklaration der Ärzteschaft. Die Erhebung startete im Herbst 2008 und der Stichtag für die FMH-Ärztestatistik ist immer der 31. Dezember des jeweiligen Jahres.

Der erste Teil der Auswertungen basiert auf den Daten der Vollerhebung. Untersucht und dargestellt werden hauptsächlich die Anzahl Ärzte und deren Verteilung auf die verschiedenen Arbeitsorte/Sektoren. Im zweiten Teil beschäftigt sich diese Arbeit mit der Auswertung der selbstdeklarierten Daten. An dieser Stelle soll darauf hingewiesen werden, dass aufgrund des späten Starts der Erhebung noch nicht alle Ärzte ihre Daten auf *myFMH* deklariert haben. Bei der Interpretation der Daten muss diese Einschränkung berücksichtigt werden.

* Zur besseren Lesbarkeit der Statistik wird in der Regel der Begriff «Ärzte» anstelle von «Ärztinnen und Ärzte» verwendet.

Korrespondenz:
Esther Kraft
FMH
Abteilung DDQ
Elfenstrasse 18
CH-3000 Bern 15
Tel. 031 359 11 11
Fax 031 359 11 12
esther.kraft@fmh.ch

Berufstätige Ärzte und ihre Arbeitsorte

Die nächsten Tabellen und Abbildungen geben einen Überblick über die Anzahl der berufstätigen Ärztinnen und Ärzte sowie deren Aufteilung auf die drei Sektoren.

Übersicht über die berufstätigen Ärztinnen und Ärzte 2008

Jahr	Frauen		Männer		Alle Anzahl
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	
2006	9 682	33,6	19 130	66,4	28 812
2007	9 923	34,2	19 129	65,8	29 052
2008	10 264	34,6	19 389	65,4	29 653

Im Jahr 2008 sind in der Schweiz 29 653 Ärztinnen und Ärzte berufstätig, der Zuwachs beträgt 2,0%. Die Anstieg ist bei den Frauen (+3,4%) grösser als bei den Männern, die Tendenz vom letzten Jahr hat sich dieses Jahr wiederum bestätigt. Laut Bundesamt für Statistik (BFS) waren 2007 54% der Absolventen in Humanmedizin Frauen, dieser grosse Frauenanteil bei den Absolventen spiegelt sich im nachfolgenden Jahr in der FMH-Ärztestatistik wider.

50,9% der Ärzte haben ihre Hauptberufstätigkeit im ambulanten Sektor. Zum ambulanten Sektor gehören alle Praxen und Einrichtungen, in denen keine stationären Behandlungen durchgeführt werden.

Übersicht über die berufstätigen Ärzte nach Sektoren (Hauptberufstätigkeit) 2008

1,5% der Ärzte sind nicht klinisch tätig und arbeiten somit weder im stationären noch im ambulanten Bereich. Im ambulanten Bereich ist der Män-

	Frauen	Männer	Total
Ambulanter Sektor	4434 (29,4%)	10 656 (70,6%)	15 090 (50,9%)
Stationärer Sektor	5701 (40,4%)	8403 (59,6%)	14 104 (47,6%)
Anderer Sektor	129 (28,1%)	330 (71,9%)	459 (1,5%)
Total	10 264 (34,6%)	19 389 (65,4%)	29 653 (100%)

neranteil um 11% grösser als im stationären Bereich. 40% der stationär tätigen Ärzte sind Frauen. Dieser Anteil wird weiter zunehmen, wenn sich in den nächsten Jahren weiterhin mehr Frauen als Männer für den Studiengang Humanmedizin einschreiben.

Übersicht über die Anzahl Arbeitsorte 2008

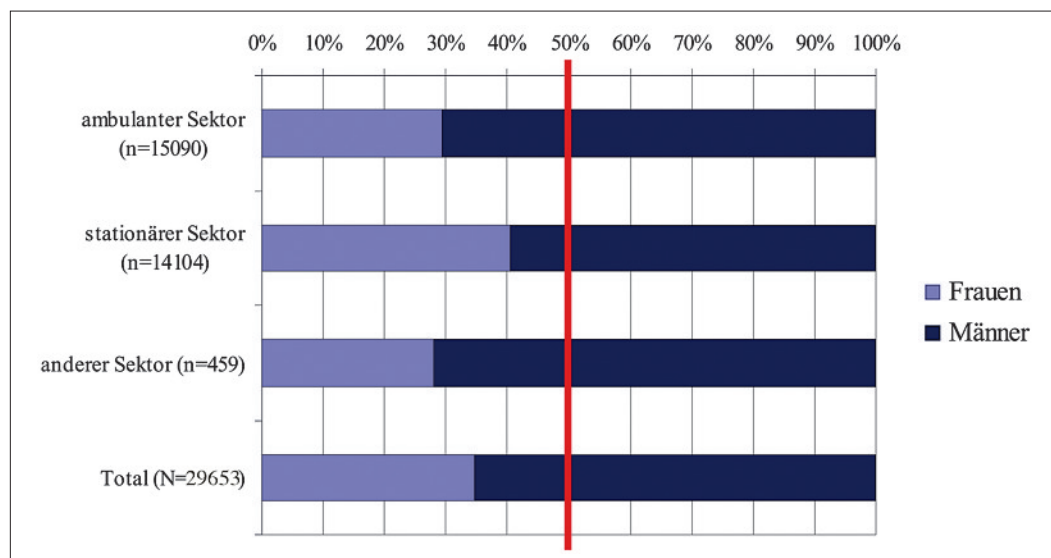
	Frauen	Männer	Total
Ein Arbeitsort	9419 (36,9%)	16 085 (63,1%)	25 504 (86,0%)
Zwei Arbeitsorte	743 (21,8%)	2668 (78,2%)	3411 (11,5%)
Drei und mehr Arbeitsorte	102 (13,8%)	636 (86,2%)	738 (2,5%)
Total	10 264 (34,6%)	19 389 (65,4%)	29 653 (100%)

Rund 86% aller Ärzte arbeiten an einem Arbeitsort. An zwei Orten arbeiten 11,5% und lediglich 2,5% sind an drei oder mehr Arbeitsorten beschäftigt.

Von den 15 090 Ärzten im ambulanten Sektor arbeiten rund 78% an einem Arbeitsort, knapp 18% gaben an, an zwei Arbeitsorten tätig zu sein,

Abbildung 1

Anteil der Ärztinnen und Ärzte in den Sektoren und Total.



und die restlichen 4% arbeiten an drei oder mehr Arbeitsorten. Bei den Frauen ist der Anteil derer, die an einem Arbeitsort tätig sind, rund 9% höher als bei den Männern (75%).

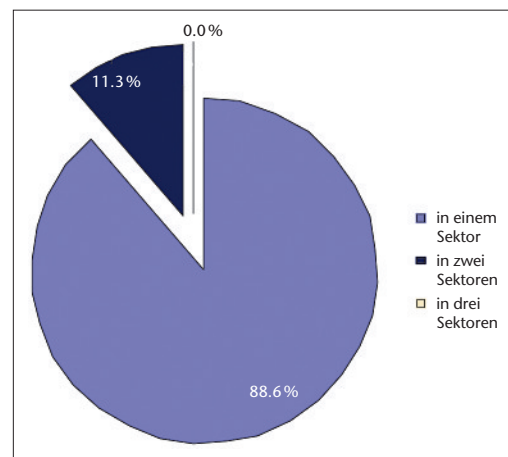
Im stationären Sektor arbeiten die Ärzte vermehrt ausschliesslich an einem Arbeitsort: 94% geben einen Arbeitsort an. Bei den Frauen sind es ca. 97%, bei den Männern 92%.

Analog der Anzahl Arbeitsorte sieht das Bild bei den Sektoren aus. 89% der Ärzteschaft arbeiten in einem Sektor. Lediglich 11% der Ärzte haben einen Arbeitsort in zwei oder in allen drei Sektoren.

Von den 3385 Ärztinnen und Ärzten, die in mehr als einem Sektor tätig sind, hat der grosse Anteil seine Hauptberufstätigkeit im ambulanten Sektor (89%). Wiederum rund 60% von diesen arbeiten als Belegärzte im stationären Sektor.

Abbildung 2

Anzahl Sektoren, in denen die Ärztinnen und Ärzte tätig sind.



Berufstätige Ärzte und ihre Funktionen

Bei den Funktionen herrscht im ambulanten Sektor ein ziemlich einheitliches Bild. Rund 93% der Ärzte mit Hauptbeschäftigung im ambulanten Sektor arbeiten als Praxisinhaber oder Praxisteilhaber. 0,6% der Ärzte sind als Praxisassistenten oder Praxisfachärzte angestellt. Die restlichen Ärzte haben eine andere Funktion oder es stehen keine Angaben für die Analyse zur Verfügung.

Im stationären Sektor zeigt sich bezüglich der Funktionen ein anderes Bild:

Funktion	Frauen	Männer	Total
Chefarzt	132 (9,9%)	1207 (90,1%)	1339 (11,2%)
Leitender Arzt	311 (20,1%)	1234 (79,9%)	1545 (12,9%)
Oberarzt	1049 (39,4%)	1614 (60,6%)	2663 (22,2%)
Assistent in Weiterbildung	3384 (52,6%)	3046 (47,4%)	6430 (53,7%)
Total	4879 (40,7%)	7101 (59,3%)	11977 (100%)

Auflistung der häufigsten Funktionen im stationären Sektor

Die Assistenten in Weiterbildung sind die grösste Funktionsgruppe im stationären Sektor. Von den analysierten 11977 Ärzten sind 54% Assistenzärzte. Wie bereits thematisiert, ist der Frauenanteil bei den Assistenten grösser als derjenige der Männer. Bei den Chefärzten sieht die Verteilung der Geschlechter anders aus. Rund 10% der Chefärzte sind Frauen, bei den Oberärzten sind es 39,4%. Der Frauenanteil nimmt mit der Hierarchiestufe laufend ab, wie in der obigen Tabelle gut ersichtlich ist.

Berufstätige Ärzte und ihr Alter

Das Durchschnittsalter der in der Schweiz klinisch tätigen Ärzte liegt bei 47,5 Jahren. Zwischen dem ambulanten und dem stationären Sektor stellt man grosse Alterunterschiede fest.

Durchschnittsalter der Ärzte im ambulanten und stationären Sektor

	Frauen	Männer	Alle
Ambulanter Sektor	50,3	54,1	53,0
Stationärer Sektor	38,6	43,4	41,4
Alle	43,8	49,5	47,5

Im ambulanten Sektor ist der Arzt durchschnittlich 53 Jahre alt und im stationären 41,4 Jahre. Die Frauen sind etwa 6 Jahre jünger als ihre Kollegen, im ambulanten Sektor ist die Altersdifferenz etwa 4 Jahre und im stationären Sektor knapp 6 Jahre. Die Altersdifferenz zwischen ambulante und stationärem Sektor kann damit begründet werden, dass die Weiterbildung der Ärzte vorwiegend im stationären Sektor absolviert wird.

Die nachfolgenden Auswertungen basieren nun auf der bereits oben erwähnten Selbstdeklaration der Ärzte. Bei der Interpretation der Auswertungen sind die geringen Fallzahlen mitzubedenken.

Differenziertere Auswertungen zum ambulanten und stationären Sektor

Arbeitspensum

Das durchschnittliche Arbeitspensum der Ärzteschaft liegt bei 9 Halbtagen – also bei 4,5 Arbeitstagen pro Woche. Die Teilzeitarbeit zeigt sich vor allem bei den Frauen.

Durchschnittliches Arbeitspensum in Halbtagen pro Woche nach Geschlecht und Sektor (Hauptbeschäftigung) (n = 1574)

	Frauen	Männer	Alle
Ambulanter Sektor	7,1	9,1	8,7
Stationärer Sektor	9,0	10,2	9,9
Anderer Sektor	8,3	7,3	7,6
Alle	7,7	9,4	9,0

Die Ärzte arbeiten rund 1,5 Halbtage pro Woche länger als ihre Kolleginnen. Im ambulanten Sektor liegen die geschlechterspezifischen Unterschiede bei zwei Halbtagen (stationärer Sektor: ein Halbtage).

Die Arbeitszeit ist im stationären Sektor am höchsten mit durchschnittlich 5 Arbeitstagen pro Woche, im ambulanten Sektor sind es rund 4,5 Tage. Die Ärzte, die ihre Hauptbeschäftigung weder im ambulanten noch im stationären Sektor haben, geben im Mittel das kleinste Arbeitspensum an. Auch die Streuung ist in diesem Sektor am geringsten. Hat es im ambulanten und im stationären Sektor Ärzte mit einem Arbeitspensum von 7 Tagen pro Woche, gibt es solche Fälle im «anderen Sektor» nicht.

Antworten zum ambulanten Sektor

Eine wichtige Frage im Fragebogen des ambulanten Sektors ist sicherlich jene nach der Praxisstruktur. Der Arzt gibt an, ob er in einer Einzelpraxis oder in einer Doppel-/Gruppenpraxis (DGP) arbeitet.

Praxisstruktur der Ärzte mit Hauptbeschäftigung im ambulanten Sektor

	Frauen	Männer	Total
Einzelpraxis	2015	6409	8424
Doppel- und Gruppenpraxis	1812	3026	4838
Total	3827	9435	13262

36,5% der Ärzte arbeiten in einer DGP. Der Frauenanteil ist dort grösser als in den Einzelpraxen (37,5 zu 23,9%).

In den DGP sind durchschnittlich 3,4 Ärzte tätig. Die Streuung der Ärzte in den DGP ist gross: In den Doppelpraxen sind – wie es der Name schon sagt – zwei Ärzte angestellt und die Gruppenpraxen umfassen teilweise bis zu 50 Ärzte.

Der Anteil der Ärzte, die einem Ärztenetzwerk angeschlossen sind, liegt bei 47,6%, Die Männerquote liegt bei 83,5%.

Mitglied in einem Ärztenetzwerk

	ja	nein	Total
Frauen	80	133	213
Männer	406	403	809
Total	486	536	1022

Rund 1000 Ärzte haben die Fragen zum regionalen und spezialisierten Notfalldienst beantwortet. Am regionalen Notfalldienst beteiligen sich 52,6% und am spezialisierten 26,3% der Ärzte. Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass von den befragten Ärzten rund 73% am Notfalldienst teilnehmen, darüber hinaus behandeln und betreuen 70% der Ärzte Patienten ausserhalb ihrer Praxis (so z.B. in Heimen und bei Hausbesuchen).

Antworten zum stationären Sektor

Aufgrund der neuen Klassifikation «stationärer Sektor» ist es notwendig, dass die stationär tätigen Ärzte angeben können, ob sie Patienten ambulant behandeln oder nicht. Diese Frage haben bis zum Stichtag 1255 Ärzte beantwortet; von denen geben 94% an, Patienten ambulant zu behandeln. Nicht erstaunlich ist die Tatsache, dass von den 94% etwa 48% (stv.) Chefärzte sind. Eine notfallmässige Behandlung von Patienten wird von etwa 89% der Spitalärzte gewährleistet.

Dreizehn Prozent der stationär tätigen Ärzte geben an, keine Patienten stationär zu behandeln, darunter fallen Ärzte, die ausschliesslich auf dem Notfall arbeiten sowie Spitaldirektoren, Pathologen u. ä.

Detaillierte Tabellen

Nachfolgend werden die wichtigsten Tabellen in einer ausführlicheren Form publiziert, wie dies in den bisherigen Publikationen der Ärztestatistik üblich war. Die Unterscheidungskriterien sind in den meisten Tabellen der Sektor der Hauptberufstätigkeit, das Geschlecht und der Kanton.

Auf der Webseite www.fmh.ch finden Sie alle ausführlichen Tabellen von 2008 und die der letzten Jahre sowie einige Indikatoren zur Ärztedemographie.

Daten eingeben und aktualisieren unter www.myfmh.ch

Alle Ärztinnen und Ärzte, die bereits ein Mitgliederprofil auf der Dienstleistungsplattform www.myFMH.ch besitzen, können sich wie bisher einloggen und die neuen Fragen beantworten sowie die bestehenden Daten kontrollieren und wenn nötig ändern.

Auf der Startseite Ihrer *myFMH*-Seite finden Sie die neue Fragestruktur. Bei Problemen mit der Registrierung oder dem Login stehen sowohl die Beratung via E-Mail als auch die Telefon-Helpline zur Verfügung.

E-Mail: info-dig@fmh.ch
Helpline: 031 359 12 59

Das Ausfüllen und Kontrollieren der Daten beansprucht nur 10 Minuten, die Wirkung für die gesamte Ärzteschaft ist von grosser Tragweite. Wie auch schon Pythagoras sagte: «Die Zahl ist das Wesen aller Dinge.» Damit die FMH nach innen und aussen kompetent auftreten kann, benötigt sie ein sicheres Datengrundfundament – gemäss dem Motto «Keine Gesundheitspolitik ohne die FMH». Dafür benötigt die FMH die Unterstützung aller Ärzte. Wenn jeder einzelne Arzt seine Daten aktualisiert und die Fragen beantwortet, wird die Datenqualität immer besser und er leistet einen zentralen Beitrag zu einer fundierten Diskussionsgrundlage für eine bedarfsgerechte Steuerung der Ärzteschaft.

Tabelle 1

Anzahl Ärzte pro Kanton und pro Sektor (Hauptbeschäftigung) 2008.

Kanton	Total				ambulanter Sektor				stationärer Sektor				anderer Sektor		
	F	M	T	E/A	F	M	T	E/A	F	M	T	E/A	F	M	T
Zürich	2389	3768	6157	217	1020	2019	3039	439	1344	1700	3044	438	25	49	74
Bern	1326	2717	4043	240	498	1412	1910	507	805	1240	2045	474	23	65	88
Luzern	325	758	1083	341	129	391	520	709	183	323	506	729	13	44	57
Uri	14	49	63	558	5	32	37	950	9	17	26	1351	0	0	0
Schwyz	104	196	300	478	49	130	179	802	53	65	118	1216	2	1	3
Obwalden	22	50	72	478	9	30	39	881	13	20	33	1041	0	0	0
Nidwalden	27	60	87	467	9	38	47	864	18	22	40	1015	0	0	0
Glarus	24	61	85	452	12	41	53	725	12	20	32	1201	0	0	0
Zug	116	233	349	318	58	149	207	535	55	78	133	833	3	6	9
Freiburg	204	451	655	409	107	273	380	706	91	170	261	1027	6	8	14
Solothurn	199	488	687	366	90	308	398	632	108	168	276	912	1	12	13
Basel-Stadt	614	1065	1679	111	234	450	684	272	368	586	954	195	12	29	41
Basel-Land	373	649	1022	266	168	381	549	495	201	256	457	594	4	12	16
Schaffhausen	60	148	208	362	41	101	142	530	19	47	66	1141	0	0	0
Appenzell A.-Rh.	44	112	156	338	16	63	79	668	28	48	76	695	0	1	1
Appenzell I.-Rh.	7	18	25	625	2	14	16	977	5	4	9	1736	0	0	0
St. Gallen	459	1038	1497	314	183	559	742	635	264	459	723	651	12	20	32
Graubünden	201	482	683	279	71	237	308	619	129	241	370	515	1	4	5
Aargau	544	1102	1646	360	234	643	877	675	310	450	760	779	0	9	9
Thurgau	194	411	605	399	86	229	315	767	108	181	289	836	0	1	1
Tessin	280	830	1110	300	137	505	642	518	141	318	459	725	2	7	9
Waadt	1217	1973	3190	216	532	1037	1569	439	673	915	1588	434	12	21	33
Wallis	225	558	783	387	111	351	462	656	113	203	316	959	1	4	5
Neuenburg	175	390	565	302	85	236	321	531	88	149	237	719	2	5	7
Genf	1085	1655	2740	163	530	942	1472	303	546	682	1228	363	9	31	40
Jura	36	127	163	430	18	85	103	680	17	41	58	1208	1	1	2
Schweiz	10264	19389	29653	260	4434	10656	15090	510	5701	8403	14104	546	129	330	459

E/A: Anzahl Einwohner pro Arzt.

Tabelle 2

Verleihung von eidgenössischen Weiterbildungstiteln 2008.

Facharzttitel	F	M	Alle
Allergologie und klinische Immunologie	3	1	4
Allgemeinmedizin	74	77	151
Anästhesiologie	33	43	76
Angiologie	1	8	9
Arbeitsmedizin	2	3	5
Chirurgie	5	33	38
Dermatologie und Venerologie	13	6	19
Endokrinologie/Diabetologie	2	5	7
Gastroenterologie	2	9	11
Gynäkologie und Geburtshilfe	36	13	49
Hämatologie	5	5	10
Handchirurgie	1	2	3
Herz- und thorakale Gefässchirurgie	0	1	1
Infektiologie	4	9	13
Innere Medizin	111	133	244
Intensivmedizin	6	19	25
Kardiologie	5	30	35
Kiefer- und Gesichtschirurgie	0	3	3
Kinder- und Jugendmedizin	42	21	63
Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie	20	8	28
Kinderchirurgie	2	4	6
Klinische Pharmakologie und Toxikologie	2	1	3
Medizinische Genetik	1	0	1
Medizinische Onkologie	11	9	20
Nephrologie	6	7	13
Neurochirurgie	0	2	2
Neurologie	6	14	20
Nuklearmedizin	0	4	4
Ophthalmologie	10	21	31
Orthopädische Chirurgie und Traumatologie des Bewegungsapparates	6	41	47
Oto-Rhino-Laryngologie	4	10	14
Pathologie	4	3	7
Pharmazeutische Medizin	2	3	5
Physikalische Medizin und Rehabilitation	2	5	7
Plastische, Rekonstruktive und Ästhetische Chirurgie	3	9	12
Pneumologie	3	6	9
Prävention und Gesundheitswesen	4	0	4
Psychiatrie und Psychotherapie	75	89	164
Radiologie	13	36	49
Radio-Onkologie / Strahlentherapie	3	3	6
Rechtsmedizin	3	4	7
Rheumatologie	6	10	16
Tropen- und Reisemedizin	0	1	1
Urologie	1	14	15
Total	516	686	1257
Praktischer Arzt	43	44	87

Die gleiche Tabelle für die FMH-Schwerpunkte und die FMH-Fähigkeitsausweise finden Sie auf der Webseite www.fmh.ch
 → Über uns → Ärztestatistik.

Bei Fragen und weiteren, detaillierten Auskünften zu den Zahlen und Auswertungen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung (Tel. 031 359 11 11 oder E-Mail: ddq@fmh.ch).

Glossar

Ambulante Behandlungen im stationären Sektor

Alle Behandlungen, die weder als stationär noch als teilstationär angesehen werden.

Ambulanter Sektor

Zum ambulanten Sektor gehören «Konsultations- und Behandlungstätigkeiten von Ärztinnen und Ärzten in Einzel- oder Gruppenpraxen. Die Patienten werden in der Regel ambulant oder im Haus des Patienten behandelt (Hausbesuche). Inbegriffen sind auch Konsultationstätigkeiten von Privatärzten in Krankenhäusern sowie Tätigkeiten in Kliniken, die Unternehmen, Schulen, Altersheimen, Gewerkschaften und Wohltätigkeitsvereinen angeschlossen sind», z. B. Ärzte in einer Praxis.

Anderer Sektor

Zum anderen Sektor gehören Tätigkeiten der Ärztinnen und Ärzte, die weder zum ambulanten noch zum stationären Sektor gehören, z. B. Professoren, Dozenten, Angestellte bei Versicherungen usw.

Arbeitspensum

Das Arbeitspensum wird in Halbtagen angegeben. Ein Halbtag entspricht einem Arbeitsvolumen von 4 bis 6 Stunden. Eine Vollzeitstelle wird definiert als ein durchschnittliches Wochenarbeitspensum von 10 Halbtagen.

Arzt im ambulanten Sektor

Der Arzt, der seine Hauptbeschäftigung im ambulanten Sektor hat.

Arzt im anderen Sektor

Der Arzt, der seine Hauptbeschäftigung weder im ambulanten noch im stationären Sektor hat.

Arzt im stationären Sektor

Der Arzt, der seine Hauptbeschäftigung im stationären Sektor hat.

Ärztetzwerke

Ärztetzwerke sind Organisationen, die von Leistungserbringern gebildet werden und der Gesundheitsversorgung dienen. Durch verbindliches

Zusammenwirken unter sich, mit netzfremden Leistungserbringern und mit den Kostenträgern erbringen sie auf die Bedürfnisse der Patientinnen und Patienten ausgerichtete Gesundheitsleistungen. Dieses Zusammenwirken beruht auf vereinbartem Behandlungsprozess, unternehmerischen Organisationsstrukturen und einer gemeinsamen Betreuungskultur.

Doppel- oder Gruppenpraxis

Nutzung von Apparaten, Einrichtungen, Räumlichkeiten oder Personal durch zwei oder mehr Ärzte.

Einzelpraxis

Nutzung von Apparaten, Einrichtungen, Räumlichkeiten oder Personal durch einen einzigen Arzt.

Hauptbeschäftigung

Als Hauptbeschäftigung gilt der Arbeitsort, an dem die Ärztin / der Arzt mehrheitlich tätig ist.

Hauptfachgebiet

Das Hauptfachgebiet eines Arztes ist der Facharzttitel, unter dem der Arzt seinen grössten Anteil der medizinischen Tätigkeit ausführt (gemäss Selbstdeklaration und vordefinierten Regeln).

Kanton

Es gilt derjenige Kanton, in dem der Arzt seine Hauptbeschäftigung ausübt. Wenn keine Angaben vorhanden sind, gilt der Kanton der Kontaktadresse.

Stationäre Behandlungen im stationären Sektor

Aufenthalt im Spital von mindestens 24 Stunden zur Untersuchung, Behandlung und Pflege, Aufenthalt im Spital von weniger als 24 Stunden, bei denen während einer Nacht ein Bett belegt wird, sowie Aufenthalte im Spital bei Überweisung in ein anderes Spital und bei Todesfällen.

Stationärer Sektor

Zum stationären Sektor zählen «ärztliche Behandlungen, Diagnosen, Pflege, chirurgische Eingriffe, Analysen, Notfalldienst sowie Tätigkeit in der Aus-, Weiter- und Fortbildung usw. in Krankenhäusern. Zum stationären Sektor gehören auch Wohnheime mit einer sozialen Betreuung rund um die Uhr von Kindern, Betagten und solchen Personengruppen, die auf fremde Hilfe angewiesen sind», z. B. Ärzte im Spital, Assistenzärzte, Belegärzte usw.